

# Scheunenfete und Schwinnefete in Mosheim

Diethelm Nipkow, Dennis Marx, Michael Hanke, Tobias Pitz, Alexander Apel

## SCHEUNENFETE

1986 fing alles an! Zu diesem Zeitpunkt war nicht abzusehen, dass aus einer fixen Idee eines der bekanntesten Ortsfeste in Nordhessen entstehen sollte.

Ein „Arbeitseinsatz“, sowohl aus Gefälligkeit als auch aus Gewohnheit, weil man sich hier in Mosheim eben gegenseitig hilft, gab den Anstoß. Das Dach der Feldscheune von Klaus Otto musste gedeckt werden! Und weil die, die sowieso immer da sind, gerade nichts Besseres zu tun hatten (darunter waren beispielsweise: Bodo Frommann, Rainer Röse, Michael Heimel, Michael Hanke, Wolfgang Koch, Reinhold Otto, Gerhard Wenderoth, Dirk Wenderoth), taten sie das eben gemeinsam. Von oben betrachtet fiel den Helfern auf, dass die unter ihnen befindliche Räumlichkeit – der Scheunenboden war gerade neu gepflastert worden – doch ideal zum Feiern wäre. Die erste Scheunenfete war schnell organisiert. Es gab Flaschenbier und Musik vom „Schlepperanhänger“, das wars!

In den Folgejahren wurden in der Scheune Fassbier (Hessisches Löwen-

bier aus Malsfeld) aus dem Bierpilz und Bratwürstchen vom Grill verkauft. Hier wurden bereits 500 Liter Bier pro Fest ausgeschenkt. Relativ schnell erkannte man, dass der „DJ“ unten am Scheunenboden zu viel Platz benötigte. „Der muss unters Dach!“, wurde beschlossen. Und so fand der „Musikverantwortliche“ seit diesem Zeitpunkt (bereits nach der zweiten Scheunenfete 1987) seinen Platz auf einer Holz-

plattform unter dem Scheunendach über dem hinteren Scheunentor. Einen besseren Blick über das Treiben am Boden gab es nicht. Die Besucherzahlen stiegen von Jahr zu Jahr. Es wurde in der Region schnell bekannt, dass nicht nur die Getränkepreise niedrig waren, sondern auch eine besondere Atmosphäre herrschte. Im Übrigen konnte man sich darauf verlassen, dass man Bekannte, denen man im zurück-



*Bodo Frommann als DJ unterm Scheunendach hat die Scheunenfete fest im Blick, 1987.*

liegenden Jahr nicht begegnet war, ganz sicher in Mosheim zur Scheunen- fete wieder traf.

Was nach und nach zu tun galt, wurde rasch klar. Immer mehr Besucher trinken immer mehr Bier. Wir brauchten mehr „Thekenmeter“! 10 Meter Theke in der Scheune, ein Zelt davor, welches von Fete zu Fete kontinuierlich größer wurde und letztlich auch einen Thekenteil erhielt, war die logische Folge. Eine Sektbar im „Kornbunker“ der Getreidetrocknung nebenan war natürlich auch dabei.

Aus denen, die ursprünglich die Idee zur Scheunenfete hatten, waren Anfang der 1990er Jahre über 20 Team- Mitglieder geworden. Gut geplante Organisation und Einteilung wurden daher stetig wichtiger und auch schwieriger. Drei Tage Urlaub vor und nach dem Fest waren für jeden Helfer seit jeher Pflicht! Auf- und Abbau waren Routine. Jeder wusste, was zu tun war. Die eigentliche Scheunenfete, freitags und samstags, war Stress pur! Sonntag war Beisammensein fürs Team angesagt – nach den Anfangs-

jahren wurde das Beisammensein, beginnend mit dem obligatorischen Frühschoppen ab zehn Uhr, auf alle Dorfbewohner ausgeweitet. Auch hier wurde Bier getrunken (mal mehr, mal weniger; oft allerdings eher mehr)! Im Jahr 1994 bestand z.B. das Scheunen- feten-Team aus 21 Mitgliedern im Alter von 19 bis 30 Jahren. Ein Altersunter- schied, der zu dieser Zeit unterschied- liche Interessen und auch Meinungs- verschiedenheiten mit sich brachte. Ein größerer Organisationsaufwand brachte natürlich auch mehr adminis-

*Volles Haus bei den Scheunenfesten der 1980 und 1990er Jahre.*





trative Arbeit mit sich. „Papierkram“ mit Brauerei, Gemeindeverwaltung und Finanzamt machten die Festorganisation nicht leichter.

Die im Rahmen der ersten Scheunenfesten gute Zusammenarbeit mit der Brauerei Malsfeld wurde problematischer. Ein Kühlwagen, der unmittelbar vor dem Fest durch einen Zwischenhändler der Brauerei Malsfeld nicht zur Verfügung gestellt werden konnte, war Ursache dafür, dass dieser kurzfristig vom Getränkehandel Wagner in Wabern organisiert werden musste. Dies hatte zur Folge, dass „Dortmunder-Union-Bier“ durch die Zapfhähne des Scheunenfestenteams floss.

Sperrzeitverkürzung war zu dieser Zeit, nicht zuletzt aufgrund der oben geschilderten Schwierigkeiten, ein Problem. Die große Menge Bier, die zur Scheunenfesten jetzt nicht von der Brauerei Malsfeld abgenommen wurde, rief in der Gemeindeverwaltung einigen Unmut hervor. Mit dem damaligen Bürgermeister, Kurt Stöhr, konnte jedoch letztendlich eine einvernehmliche Lösung gefunden werden, mit dem Erfolg, dass die Partnerschaft mit der Brauerei Malsfeld wieder belebt werden konnte, und somit danach, bis zur letzten Scheunenfesten im Jahr 1996, wieder „Hessisches Löwenbier“ die Biergläser füllte.

Erheblichen finanziellen Schaden und aufwändige Säuberungsarbeiten verursachten zerbrochene Gläser. Es gab Veranstaltungen, an denen in zwei Tagen bis zu 2200 Gläser zu Bruch gin-

gen. Um diese Kosten aufzufangen, wurde die Erhebung von Eintrittsgeld notwendig. Dies hatte zur Folge, dass der gesamte Festplatz mit einem Zaun versehen werden musste, um ausschließlich den Zahlenden Zutritt zu gewähren. Kassenhäuschen mussten besetzt werden, und ein privater Sicherheitsdienst sowie die Unterstützung durch Sanitäter des Roten-Kreuzes aus Felsberg gewährleisteten einen reibungslosen Ablauf.

Das Betreiben einer „Wurstbude“ ist in den Jahren 1995/1996 an externe Unternehmen vergeben worden. Zuvor wurden im Jahre 1994 ca. 3200 Bratwürstchen, 350 Kilogramm Pommes Frites, 100 Kilogramm Tomaten-Ketch-Up, 30 Kilogramm Mayonnaise

und 10 Kilogramm Senf in Eigenregie verkauft.

Wie oben bereits erwähnt, wurde die letzte Scheunenfesten im Jahr 1996 gefeiert. Mitglieder des Scheunenfestenteams waren in diesem Jahr: Armin Brandt, Wolfgang Koch, Bodo Frommann, Marcus Schmelz, Heike Salzmann, Andrea Salzmann (jetzt Beinhauer), Diethelm Nipkow, Frank Wiegand, Stefan Wiegand, Michaela Leutenberger (jetzt Wiegand), Thomas Kluwe, Holger Steinbach, Marion Momberg, Manuela Buri, Jens Schnell, Klaus Otto, Reinhold Hansmann, Volker Steinmetz, Thorsten Schröder und Yvonne Pretop.

Um das Fest zu gestalten, wurden allerdings zusätzlich 20 Personen für Kell-



*Der Thekenbereich: viele fleißige Helfer wurden benötigt, um die Wünsche der Gäste zu bedienen.*



## SCHWINNEFETE

Nachdem im Jahr 1997 keine Scheunenfete mehr stattfand, machte sich die nächste Generation Gedanken, wie man in Mosheim eine alljährliche Veranstaltung organisieren könnte. Fragen waren unter anderem:

- Wo soll eine solche Veranstaltung stattfinden?
- In welchem Umfang kann die Veranstaltung durchgeführt werden?
- Wie soll das „neue Kind“ heißen?

Ein Name war schnell gefunden: die Gründungsmitglieder (Tobias Pitz, Alexander Apel, Dennis Marx, André Kirchhoff, Vanessa Marx (jetzt Gutheil), Ines Wollenhaupt (jetzt Garde), Björn König, Timo König, Diana König (jetzt König-Vollmer), Nico Kinscher, Kathrin Wiegand, Christina Trieschmann (jetzt Marx), Sindy Hellwig (jetzt Marx), Andrea Wiegand, Christoph Botte, Meik Momberg, Rebecca Klutschkow) einigten sich schnell auf den Namen „Schwinnefete Mosheim“. Allerdings war man sich noch uneins, welche Größe diese Schwinnefete haben sollte. Mit der Zusage der Familie Hain und der Freiwilligen Feuerwehr bezüglich eines Veranstaltungsortes und einer geeigneten Unterkunft für das Schwinnefeten-Team stand auch recht bald fest, wo die Feier stattfinden sollte: auf dem ehemaligen Raiffeisenplatz. Jetzt konnte die konkrete Planung für die erste Schwinnefete beginnen. Da die Gründungsmitglieder kaum Er-

fahrungen mit einer solchen Planung hatten, suchte man unter den ehemaligen Scheunenfeten-Veranstaltern nach Rat. Hier konnte man schnell auf die Unterstützung von Stefan Wiegand, Armin Brandt, Marion Momberg und Bodo Frommann zählen.

Heitsgrad kreisweit an und gipfelte im Jahr 2003 mit der größten Gästezahl von geschätzten 3000 Besuchern und einer riesigen Party mit der überregional bekannten Tanzband „Die Robbys“. Am Freitag sorgte das Bullets Discoteam für das Warm-Up.



*Schwinnefeten-Team Mosheim im Jahr 2001 auf Ibiza. Hinten von links: Christian Hartung, Alexander Apel, Björn König, Rebecca Klutschkow, Christina Marx, geb. Trieschmann, Diana König-Vollmer, Ingo Hofmeier, Vanessa Gutheil, geb. Marx; vorn: Kathrin Hartung, geb. Wiegand, André Kirchhoff, Timo König.*

Am 5. Mai 1998 war es dann endlich soweit, die 1. Schwinnefete Mosheim konnte beginnen. Da gerade der Samstag als Dorfabend gedacht war, blieb auch die Zahl der angereisten Besucher noch überschaubar. Nach einem Jahr Pause startete die Schwinnefete im Millenniumsjahr 2000 richtig durch. Schnell stieg der Bekannt-

Hier ein paar Highlights der Schwinnefete:

Die immer wieder gern gespielte Hymne war: „Männer sind Schweine“ von: „Die Ärzte“, die Schweinversteigerung mit Marktschreier Mike Röhner. Wir durften Pfarrerin Gudrun Ostheim als Bedienung in der Sektbar begrüßen. Die Dekoration des Festzeltes mit

selbstgestalteten Schweinen aus Karton war ein kreativer Leckerbissen, und die Bewirtung organisierte das Team stets in Eigenregie. Es gab selbstgemischten „Schwinneschnaps“ und eine einstudierte Choreographie zur Unterhaltung und Erheiterung des Publikums. Die Absperrung zu den Nachbargrundstücken wurde mit Kohlkisten sichergestellt.

Zur eigenen Motivation grillte das Team nach der Aufstellung der Ankündigungsschilder auf der Verkehrsinsel zwischen Ostheim und Mosheim. Die Abschlussfahrt führte auf die sonnige Insel Ibiza.

Da das Schwinnefeten-Team keinen Zuwachs mehr bekam und sich zunehmend dem beruflichen oder familiären Werdegang widmen musste, beschloss man, mit der Schwinnefete 2005 die letzte Veranstaltung dieser Art zu organisieren. Hinzu kam das steigende Interesse der Finanzbehörde, am Erfolg der Schwinnefete teilzuhaben, und die immer größere Gästezahl, die den Veranstaltungsort zu sprengen drohte. Bis heute ranken sich Mythen und Legenden um den Verbleib der

letzten Bierflasche der Schwinnefete 2005, die rund um das Feuerwehr-Gerätehaus Mosheim vergraben liegen

soll. Alle bisher stattgefundenen Ausgrabungsversuche blieben jedoch erfolglos.



*Schwinnefeten-Team Mosheim 1998. Von links: Alexander Apel, Björn König, Christina Marx, geb. Trieschmann, Timo König, Kathrin Hartung, geb. Wiegand, Nico Kinscher, André Kirchhoff, Mike Momberg, Diana König-Vollmer, Sindy Marx, geb. Hellwig, Dennis Marx.*